



Workshop Strukturgleichungsmodelle

Dr. habil. Thomas Schäfer (TU Chemnitz)

Die Variablen, mit denen sich menschliches Erleben und Verhalten darstellen lassen, bilden nur selten eine einfache Ursache-Wirkungs-Beziehung. Vielmehr sind sie in aller Regel komplex miteinander verbunden, sodass es zwischen Ursache und Wirkung weitere, zwischengeschaltete Variablen gibt, die den Zusammenhang vermitteln oder mediieren. Die Kausalität macht sozusagen einen Umweg und entfaltet sich in komplexer Weise.

Solche Mediations-Beziehungen lassen sich regressionsanalytisch mit Strukturgleichungsmodellen untersuchen. Diese bilden die komplexen Beziehungen zwischen Variablen gleichzeitig ab und haben zudem den Vorteil, dass sie latente Variablen direkt berücksichtigen können – also Variablen des Erlebens und Verhaltens, die nicht direkt messbar sind, sondern durch so genannten Messmodelle zugänglich gemacht werden. Da diese Messmodelle der faktorenanalytischen Idee folgen, sind Strukturgleichungsmodelle eine elegante Kombination aus Regressions- und Faktorenanalyse, die ein sehr flexibles Instrument in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften bilden.

Der **Vortrag** wird einen Überblick über die zentrale Idee von Strukturgleichungsmodellen, ihren Aufbau, ihre Berechnung und Interpretation sowie ihre methodischen und statistischen Voraussetzungen geben.

Der **Workshop** bietet dann die Gelegenheit, ein Strukturgleichungsmodell mit Hilfe der Software SPSS AMOS selbst zu erstellen und zu berechnen. Spezifischere Anwendungen wie etwa die Modifikation von Modellen oder der Modellvergleich können ebenfalls behandelt und diskutiert werden.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung